

ULI BOTZLER
ul.botzler@telecom.lu

W^{er} beim Stichwort Komponist nur an berühmte, alte, tote Männer denkt, hat Albena Petrovic-Vratchanska noch nicht kennen gelernt. Die 41-Jährige stellt das Bild auf den Kopf. Die 41-Jährige stammt aus Sofia/Bulgarien und ist seit ihrer frühen Jugend Komponistin, sogar mit Hochschulabschluss. Den machte sie 1991 an der Akademie „Pantcho Vladigerov“. Seit über zehn Jahren lebt die Musikerin, die auch ausgebildete Konzertpianistin ist, schon in Luxemburg.

Zum Komponieren kam die junge Frau schon in ihrer Jugend, jedoch eher unbewusst. Mit elf Jahren habe sie am Klavier erste Variationen gespielt, ihre Ideen in Noten festgehalten, erzählt sie. Die erste eigene Komposition entstand im Alter von 14 Jahren. Die Veranlagung dazu liegt in der Familie. Bereits der Großvater komponierte. Der Vater ist Dirigent und Posuanist. „Mein Vater wollte mich eigentlich von der Musik fern halten, weil er wusste, wie hart die Arbeit ist“, erzählt die Musikerin. Aber sie setzte ihren Wunsch durch, Pianist zu werden. „Von da an hat er mich sehr unterstützt, mich gefördert und auf eine gute Musikschule in Plevan geschickt.“

Musik ist für Albena Petrovic-Vratchanska etwas so Lebenswichtiges wie Essen und Trinken. Diese Freude an Klängen und Tönen will



Albena Petrovic-Vratchanska will mit spannenden Kompositionen dem Publikum zeitgenössische Musik nahebringen.

Foto: Serge Walléberg

ALBENA PETROVIC-VRATCHANSKA

Musikreise durch das blaue Labyrinth

Die bulgarische Komponistin, die seit zehn Jahren in Luxemburg arbeitet und lehrt, will ihre Liebe zur zeitgenössischen Musik besonders an junge Menschen weitergeben. Musikschüler bringen in Mersch am 27. Oktober ein neues Werk zur Uraufführung.



Kinder zeichnen Albena, Bild aus „Wann de Piano rose gëtt“

sie auch mit ihrer Arbeit verbindet. Sie will auch dem Publikum die Angst nehmen, die viele vor zeitgenössischer Musik haben. „Ohne die Zuhörer gäbe es keine Konzerte“, sagt sie. Daher sei es Aufgabe der Komponisten, das Publikum mit packenden, spannenden Werken zu faszinieren.

Plädoyer für Neues

Dass sie einen Beruf aus ihrer großen Leidenschaft für das Komponieren machen würde, war ihr früh klar. Dass sie nicht reich damit werden würde, auch. Denn sie liebt die zeitgenössische klassische Kreation. Das entspricht nicht dem, was leicht zu vermarkten ist, ihre Musik trifft nicht den kommerziellen Geschmack. Zu Kompromissen ist sie nicht bereit. „Ich will keine Pop-Songs schreiben“, sagt sie. Früher habe sie als Pianistin in Bars Jazz und Pop gespielt, um sich den Lebensunterhalt zu verdienen. Doch sobald ihre Lehrtätigkeit ihr es finanziell erlaubte, hörte sie auf damit. Heute unterrichtet sie Klavier an der Musikschule Cavem und dirigiert einen Chor.

Der Rest ihrer Zeit ist mit Komponieren ausgefüllt. Die Freude,

Neues zu entdecken, treibt sie dabei an. Die Ideen zu ihren Werken, die zeitgenössische Musik mit der Klassik verbindet, greift sie aus Literatur, Kunst, Philosophie auf. Sie benutzt zum Komponieren keinen Computer, sondern nach wie vor Notenpapier und Stift. Erst später wird ihre Komposition eingesungen und elektronisch verarbeitet.

Wenn es denn ein musikalisches Kennzeichen gibt, das Albena Petrovic-Vratchanska Werke auszeichnen, so ist es eines, das auf ihre musikalischen Wurzeln in Bulgarien zurückgeht, denn sie bevorzugt im Gegensatz zu westlicher Musik die unregelmäßigen Rhythmen.

Im Jahr 2000 hat Albena Petrovic-Vratchanska zusammen mit der Schriftstellerin Nicole Paulus und der Illustratorin Catrin Raber im Auftrag des Cid-Femmes eine preisgekrönte Geschichte für Kinder mit CD produziert. „Wann de Piano rose gëtt“ (ISBN 3-88865-204-9) ist zugleich Kinderbuch, Hörbuch und Klavierpartitur. An ihrer neuen Auftragsarbeit für das Cid-Femmes, „blaues Labyrinth“, wieder ein Werk speziell für Kinder und Jugendliche, hat sie Monate lang gearbeitet, um sich in die einzelnen Personen einzufühlen, die in diesem Labyrinth leben, lachen, laufen, aber auch leiden, sich streiten. Der rote Faden der Geschichte sind die Liebe und die Hoffnung.

Uraufgeführt wird die Komposition „blaues Labyrinth“ in Mersch von 60 Musikschülern aus Holz- und Blechbläser sowie Schlagzeugklassen aus Luxemburg.

>> 27. Oktober, Kulturhaus Mersch, Blaues Labyrinth. Karten unter Tel. 470895-1, www.luxembourgticket.lu

>> 15. November, Konservatorium der Stadt Luxemburg, Ensemble Vocal du Luxembourg, Welturaufführung einer Auftragsarbeit für ein A-cappella-Chor von Albena Petrovic-Vratchanska

>> Eine Vorstellung von „Wann de Piano rose gëtt“ findet am 3. Dezember im Kulturhaus Mersch statt, mit Lynn Orzi, Klavier, und Mady Durrer. Vom 2. bis 22. Dezember zeigen Schulkinder dort auch Arbeiten, die in Workshops mit Albena Petrovic-Vratchanska entstanden sind. Mehr unter www.kulturhaus.lu

>> info

KOMPOSITONISTEN ENTDECKEN

Werke weiblicher Komponisten sind im Musikleben kaum vertreten. Auch an den Kompositionsklassen der Luxemburger Musikkonservatorien beispielsweise sind keine jungen Frauen eingeschrieben. Dabei gab es zu allen Zeiten musikalisch schöpferische Frauen. Erst die Frauenbewegung im 20. Jahrhundert schärfte das Bewusstsein für die Existenz einer verschwiegenen weiblichen Musikgeschichte.

Im Vor- und Primärschulbereich bleibt das Thema Neuland: Während für die Sekundarstufen, zumindest im deutschen Sprachraum, erste Unterrichtsmaterialien zum Thema „Frau und Musik“ ausgearbeitet wurden, fehlt diese Literatur für jüngere Schulkinder gänzlich. Im besten Fall wird einer Vielzahl von Komponistinnen eine Alibi-Frau, in der Regel Clara Schumann-Wieck, gegenübergestellt.



Aus: „Wann de Piano rose gëtt“

Ziel einer neuen Unterrichtsmappe, die das Cid-Femmes (Autorinnen: Danielle Rostler und Daniela Hühni) erstellt hat, ist es, Lehrerinnen und Lehrer an luxemburgischen Vor- und Primärschulen mit erfolgreichen Komponistinnen aus Vergangenheit und Gegenwart bekannt zu machen, die Kinder zum differenzieren und bewussten Musikhörens anzuweisen, und sie ermutigen, selbst kreativ zu werden.

Nach einer kurzen Einführung in die Frauenmusikgeschichte werden exemplarisch drei Komponistinnen aus verschiedenen Ländern und Epochen vorgestellt: Hildegard von Bingen (Mittelalter / heiliges Deutschland), Barbara Strozzi (Barock / Italien), Ethel Smyth (Romantik / England). Darauf folgt das zweite Kapitel, Frauen in der Musikgeschichte Luxemburgs: Die Schwester Lou & Laure Koster sowie Albena Petrovic-Vratchanska.

Auf der Audio-CD, die dieser Mappe beigelegt ist, sind nach musikpädagogischen Kriterien ausgewählte Werkbeispiele zu hören. 22 Unterrichtsvorschläge mit Altersempfehlungen zu den einzelnen Musikbeispielen führen zu den Werken der besprochenen Komponistinnen und wecken Verständnis für die jeweilige Epoche. Sie regen die Kinder zum aktiven Musizieren und Musikhören, Malen und Schreiben an.

>> Komponistinnen entdecken, Unterrichtsmappe für Lehrerinnen der Vor- und Primärschulen (82 Seiten, mit CD und mit 40 Illustrationen, ISBN 3-87995-884-6) wird an alle Klassen der Vor- und Primärschulen verschickt. Andere Interessenten können ein Exemplar beim Cid-Femmes (culture@cid-femmes.lu; Tel. 24 10 95-1) unentgeltlich anfordern oder abholen.